

**BROWN HYENA**  
research project



Sperrgebiet – Lüderitz

**HYENA RESEARCH**



Sperrgebiet – Namib Naukluft Parks

Braune Hyänen sind eine der seltensten afrikanischen Carnivorenarten. Sie kommen ausschließlich in der südafrikanischen Region vor, wobei sie trockene Habitate bevorzugen. Sie gehören mit einer Körpergröße von 70-75 cm und einem durchschnittlichen Gewicht von 40 kg zu den Großcarnivoren. Im Gegensatz zu ihren nahen Verwandten, den Tüpfelhyänen, haben sie spitze Ohren, eine weiße Mähne, sowie langes, braunes Fell, welches in antagonistischen Begegnungen aufgestellt werden kann, so dass die Tiere größer und gefährlicher erscheinen.



Bei der Nahrungssuche sind braune Hyänen Einzelgänger und als nachtaktive Tiere legen sie Distanzen zwischen 20 und 45 km pro Nacht zurück. Sie sind Opportunisten und fressen vor allem Aas, können jedoch auch erfolgreiche Jäger sein, wie z.B. an Kap-Pelzrobben Kolonien, wo sie regelmäßig Jungtiere erlegen.

Trotz dieses solitären Verhaltens sind braune Hyänen hoch soziale Tiere, die in einem festen Gruppenverband, dem Clan, leben. Die weiblichen Tiere solch eines Clans sind miteinander verwandt, sowie auch einige männliche Tiere, die bei der Aufzucht der Jungtiere helfen. Somit wird

der Bau, an dem die Jungtiere aufgezogen werden, zum sozialen Treffpunkt der Clanmitglieder; woanders treffen sie sich nur selten.

An den Bauten sozialisieren die Tiere und versorgen vor allem die Jungtiere mit zusätzlicher Nahrung. Diese werden bis zu 15 Monate lang gesäugt, wobei die Mütter auch gegenseitig ihre Jungtiere säugen, jedoch mit einer klaren Präferenz für den eigenen Nachwuchs.



Die Väter beteiligen sich nicht immer an der Jungenaufzucht, denn braune Hyänen verfolgen zwei unterschiedliche Fortpflanzungsstrategien. Entweder pflanzen sich immigrierte Männchen mit den Weibchen fort, oder, was vor allem in Gebieten mit Nahrungsknappheit vorkommt, nomadisch lebende Männchen, die sich nicht dem Clan anschließen dürfen.

Die Territorien werden durch das Abkoten in Latrinen und durch Sekrete, die in Analsäcken produziert werden, markiert. Diese Markierungen werden im gesamten Territorium platziert um fremde Artgenossen zu warnen. Die Streifgebietsgröße der Clanweibchen scheint das Territorium zu bestimmen, denn Streifgebiete von Männchen sind in der Regel größer und überlappen mit denen der Nachbarn. Die Größen sind dennoch sehr variabel und liegen z.B. in der Namibwüste zwischen 100 und 1900 km<sup>2</sup>, bei Nomaden sogar mehrere tausend km<sup>2</sup>.

Braune Hyänen brauchen also große Gebiete um überleben zu können und sind somit vielen Gefahren und Konflikten ausgesetzt. Wie auch bei anderen Carnivorenarten ist großflächige Habitatzerstörung und -fragmentierung ein wichtiger Faktor, der das Überleben der Art beeinflusst.

Viel konkreter werden die Gefahren in unmittelbarer Nähe des Menschen. Hier entstehen Konflikte, wenn nahrungssuchende Hyänen Mülldeponien aufsuchen, Opfer von Wilderern in Schlingfallen werden, sowie tödliche Krankheiten wie Tollwut und Staupe über streunende oder verwilderte

Hunde übertragen werden. Die Mortalität durch Kollision mit Fahrzeugen ist hoch und Maßnahmen zur Schadensminderung sind auf Warnschilder begrenzt. Des Weiteren nimmt der Konflikt auf Farmen zu, da braune Hyänen, anscheinend wegen der geringen Anzahl an Leoparden und Geparden die jahrzehntelang auf Farmen vertrieben wurden, verstärkt Nutztiere jagen. Schließlich steigt auch die Nachfrage nach braunen Hyänen bei der Trophäenjagd und bisher gibt es keine Abkommen oder Richtlinien bezüglich einer bestandserhaltenden Nutzung.

Das „Brown Hyena Research Project“ wurde 1997 gegründet und ist heute das am längsten existierende Forschungsprojekt an braunen Hyänen. Unser Hauptstudiengebiet ist der Tsau//Khaeb (Sperrgebiet) Nationalpark im Südwesten Namibias und durch unsere Mitarbeit bei der „International Union for the Conservation of Nature“ (IUCN) tragen wir auch zum globalen Schutz der braunen Hyänen bei. Im Jahr 2015 wurde von der IUCN der dringende Bedarf an der Erfassung des aktuellen Verbreitungsgebietes und der Populationsgröße der Art festgestellt, da sich seit 1998 der Schutzstatus nicht verändert hat, was zum großen Teil am Mangel von Daten liegt. Der internationale Status wird als potentiell gefährdet beschrieben. Dies bedeutet, dass die Art zurzeit nicht die Kriterien für zum Aussterben bedroht, stark gefährdet oder verletzlich erfüllt, jedoch nahe am Limit liegt und dieses in naher Zukunft wahrscheinlich überschreiten wird.

Daher ist eines unserer derzeitigen Forschungsvorhaben mit Hilfe von „Citizen Science“ Projekten und Daten die Verbreitung zu aktualisieren.

„Citizen Science“ oder Bürgerwissenschaft ist sehr vielgestaltig und reicht vom verbalen oder schriftlichen Melden der Sichtungen bis zu der Nutzung virtueller Sichtungsplattformen und Handy Apps. Die Teilnahme ist hierbei aktiv und bewusst, wobei weltweit Ornithologen am aktivsten teilnehmen. Viele Menschen stellen jedoch auch unbewusst Daten zur Verfügung, indem sie z.B. Fotos oder Berichte auf sozialen Netzwerken oder Google Earth hochladen.

Um das Verbreitungsgebiet brauner Hyänen zu aktualisieren, werden wir all diese Datenbanken durchsuchen. Dabei können wir nur Sichtungen verwerten die verifizierbar sind. Bei verbal mitgeteilten Sichtungen ist dies am Schwierigsten, da man sich darauf verlassen muss, dass der Teilnehmer eine gute Artenkenntnis besitzt, sodass Verwechslungen ausgeschlossen sind. Fragwürdige Sichtungen werden nicht berücksichtigt, denn gerade braune Hyänen werden gern mit Hunden, Erdwölfen oder Tüpfelhyänen verwechselt. Dieses Problem kann bei online Plattformen umgangen werden, indem Bilder, die bei der Identifizierung von Arten helfen, zur Verifizierung von Sichtungen genutzt werden und es wird oft zusätzlich die Möglichkeit angeboten, Beweisfotos hochzuladen.

In Ländern wie Namibia, ist ein Internetzugang in vielen Gebieten nur eingeschränkt möglich und das Handynetz ist relativ schlecht ausgebaut, was die Entwicklung und Teilnahme an virtuellen „Citizen Science“ Projekten erschwert. Kamerafallen jedoch werden immer häufiger von Privatpersonen benutzt, die jedoch die Bilder selten langfristig speichern, sodass wichtige Daten der Wissenschaft verloren gehen. Wir werden daher versuchen, Kamerafallenbesitzer in Namibia zu identifizieren und zusätzlich interessierten „Citizen Science“ Teilnehmern Kamerafallen zur Verfügung zu stellen, vor allem in Gebieten, in denen das Vorkommen von braunen Hyänen nicht sicher ist.

Die Vorkommens- und Abwesenheitsdaten, die wir so ermitteln, werden dann in ein Modell integriert, welches die Vorkommenswahrscheinlichkeit im Verbreitungsgebiet berechnet. Hier bildet

die Gesamtheit der Vorkommens- und Abwesenheitsdaten die Grundlage, und Parameter wie z.B. Habitatstruktur, Temperatur oder Niederschlag können in die Analysen mit einbezogen werden. Es können sogar Prognosen für die Zukunft erstellt werden.

Momentan schätzen wir die Gesamtpopulation der braunen Hyänen auf maximal 10 000 adulte Tiere. In der südafrikanischen Region scheinen nur Botswana und Namibia zusammenhängende Populationen und vor allem Schutzgebiete von ausreichender Größe zu haben, um überlebensfähige Populationen zu unterstützen. Es ist jedoch bekannt, dass braune Hyänen auch außerhalb von Schutzgebieten überlebensfähig sind. Diese Informationen werden wir nur mit Hilfe von „Citizen Science“ Teilnehmern erlangen, um sie später auswerten zu können.

Weitere Informationen über unser Projekt finden Sie auf unserer Internetseite [www.strandwolf.org](http://www.strandwolf.org), auf Facebook [www.facebook.com/BrownHyenaResearchProject/](http://www.facebook.com/BrownHyenaResearchProject/) oder indem Sie uns direkt unter [info@strandwolf.org](mailto:info@strandwolf.org) kontaktieren.

Dr. Ingrid Wiesel; P. O. Box 739, 204 Ring Street, Lüderitz, Namibia  
Tel.: ++264 (0)63 202114; Fax: ++264 (0)63 202114; [strandwolf@iway.na](mailto:strandwolf@iway.na)  
[www.strandwolf.org.za](http://www.strandwolf.org.za)